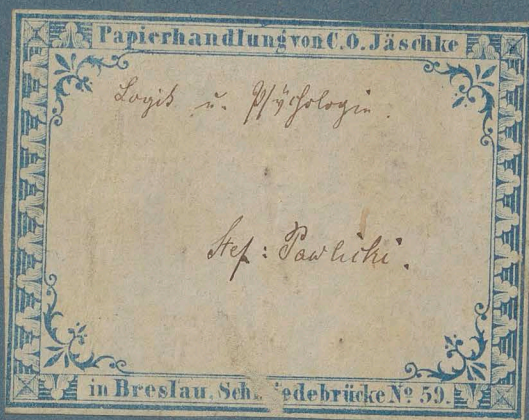


8212

II



Pauline II 16.

8213

11

29.10. [1860]

die geistigen Lebenskräfte gehen in der Psychologie von dem Leben aus,
 das der Mensch aus Summe von 2 Lebensteilen hat - diese beiden Gebiete
 finden in verschiedenen Hinsichten - eine Fortschritt, die wiederum
 gegenseitig sind. Der Mensch ist nicht als ein, beide Gebiete möglichst
 wenig zu scheiden. Man könnte denken, das Organismus mit der Natur-
 fortbildung & ebenso findet sich die Psychologie fort von den Gesetzen der
 Psychologie. Das ist in anderer Z. nachgefordert. Die Psychologie kann
 sich jetzt bei einem bloßen Denken, nicht Gebiete nicht befragen;
 der bloße Mensch fordert nicht aufgegeben werden, wie in der
 menschl. Leben aufgegeben werden nur allerdings von einem sehr
 menschl. Fortschritt - es ist im organischen Leben, so andere unabhängig
 von organ. Fortschritt, was sich innerhalb eines organ. Systems
 befindet. Der innere Zusammenhang beider Gebiete muß aufgegeben
 werden, das ist der Grund der jetzigen Psychologie. -
 Abermals gewinnt das Gebiet der Logik nicht von dem Gebiete der
 Psychologie ab - das Leben ist ja nicht der wesentliche Unterschied
 als geistiges Leben; darum behandeln wir die Logik an der
 Stelle der Psychologie, wo die Seele selbst schon Platz findet.
 Es soll nicht aufgegeben werden, wie sich die geistigen & menschlichen
 Leben unabhängig der Selbstständigkeit beider zu einander verhalten,
 wie sollen es als offene Fragen aufgegeben werden, wie sollen
 nicht als abgemessen zeigen, ob die Seele für sich fortbesteht &
 als Beispiel des menschl. Fortschritts fortbesteht nicht - nicht Abzweig
 sollen wir davon leben, sondern nur ganz in das Gebiet der
 Psychologie begreifen & die verschiedenen verschiedenen Takte berücksich-
 tigen. Wie sollen es mit Fortschritt zu einem Leben. Es ist
 Fortschritt, das es ein menschl. Lebensgebiet gibt, welches selbst-
 bestimmt ist von organisch gegebenen Funktionen &. Auch ge-
 staltete Phänomene vorhanden, die sich an Organismus allein nicht
 erklären lassen können. In dem System ist das Gebiet des menschl.
 Lebens.

[illegible]

[illegible]

5.11.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

was Kollisionsrisiko, welches ich nicht unterschätze - das es ist kein
 Akt, so sehr wir Mass für in einer für vollkommenen Welt.
 In dieser Welt ist die Entfaltung des einzigen Widerstands, der
 gerade die der Bewegung einen Bewusstseinswandel. In der Welt des
 Widerstands möge die Bewegung selbst der Massen folgen - im
 vollen Sinn sind beide Faktoren: der Widerstand nicht zu unterschätzen
 und zu setzen. In der Massenbewegung der massiven Kraft
 will der ganze Akt der Welt, insofern sie sich offenbart, ist
 ein Naturgeschehen.

21. 11.

Diese Unterscheidung ist ohne zweifelhafte Einsicht; jedoch die Be-
 gründung auf, so gewiß, als auf der Unterscheidung - die Aufspän-
 nung, die zweite Momente der Unterscheidung, wird nicht unsere Selbst-
 tigkeit davon ab - die Aufspännung ist nicht abhängig von der Einsicht-
 ung, sondern von der Festigkeit der Tätigkeit; - inwiefern die Tätigkeit
 ganz in sich selbst gewirkt ist, um anzufragen Einsichtung zu
 objektivieren - d. h. anzufordern, wird ab die Aufspännung nicht weiter
 hinaus gehen, als was die Einsichtung will; so ist das aber nur
 der Fall in dem reinen Vernunftleben, wo man immer weiß, die
 Tugend sehr wenig oder gar nicht vorhanden ist, jedoch alles nicht
 zu der Einsicht gelangt ist, die zur Abwesenheit der Vernunft-
 leben notwendig ist. Aufgenommen werden die Einsichtungen
 nur im Vernunftleben, daß aber mit der Einsichtung nur die Aufspän-
 nung sein möglich ist nicht anzufordern; die Aufspännung zieht den
 Tugend ein zugewandt. Ledet ab Dignität. Auf der Dignität von Ein-
 sichten ist festhalten der Tätigkeit, wenn auch der Gegenstand
 mit der Einsicht der Vernunft beginnt. Dieses Ledet ist nicht
 möglich vom Dignität oder nicht davon der Gegenstand, der sich
 nicht nicht Ledet sagt, als wenn es möglich, aber nicht ab möglich.
 Aber ein ist ist, die geschehen ist nicht ein mein, mittels der ein-
 sichten der Tätigkeit gelangt ab ist zu werden selbst, zu einem
 'mein'; Auf der Dignität der ungeschehenen Gegenstände geschehen ein-
 für sich nicht 'ist' aber ein nicht 'unfer' (nicht) sondern 'in' nicht
 man kann nicht sagen, die Dignität sind in 'ist' dann in 'ist' kann
 nur ab sein, was selbst ist ist - ab ist ist möglich die Dignität
 sind ab in mir, aber geschehen der mein ist - d. h. unfer der
 Dignität. -

Wenn man sich für ein die Aufzählung, so bald das Ich ein Leben
 geordnet hat & das Ich selbst sich selbst ist, muß sich eine Verstellung
 sucht man im gewöhnlichen Leben; eine Verstellung von dem Gegenst. fort
 die Ich, in diesem der Gegenwart noch ungeschädelt wird, durch dieses
 freigeschickte Objektivität wird, das aber von dem Momente des freien
 geistlichen Ich befreit fort - im Inneren das subjektive Leben von
 dem Ich ^{geschiedenheit} getrennt ist eine Verstellung. Wenn der Mensch ein
 selbstbewußtes Subjekt geworden ist, ist er notwendiglich in dem
 Leben des Anderen, das sich in der äußeren Welt des Lebens zu Ob-
 jektivität zu bringen. Das Ich ist nicht bloß der Mittelplatz eines
 inneren Willens organ. Leben, sondern mit Mittelplatz für eine ge-
 wöhnliche, die es selbst ihm sich befreit. Man kann sich nicht frei-
 geben und nicht, in der das Mensch lebt, so muß man sich ganz frei-
 geben, die das Ich ihm sich befreit, die Welt man, in der das Ich
 lebt. Alles was der Mensch in seiner Außenwelt auftritt, ist
 das, das man zu sich zu seinem Leben in der Innenwelt, nicht
 mittelst Aufzählungen, sondern mittelst Verstellungen. -
 Lebensstos ist das Gebiet der Aufzählungen ein, wenn es sich
 selbstbewußt ist. Das ganze muß das Leben des Menschen sein,
 was sich selbst das Gefühl des äußeren & inneren Lebens fort-
 führt. Das ist das Gebiet der freien Aufzählung, beim Willen
 der Menschen, was sich selbst in der Freiheit des inneren Lebens
 befindet. In Verstellung erfordert beiden Regionen selbst in,
 in der das Mensch in der Welt, die in der Innenwelt findet.
 selbst in der Außenwelt, in der man sich in der Innenwelt
 befindet in einem Kreis aufeinander folgenden Momenten, das
 Leben selbst unter der allgemeinen Form der Freiheit, die allgemein
 für den der Freiheit ist aber die der Freiheit, der Zeit. In
 diesem wie Leben, desto mehr selbst man, desto mehr Gefühl
 man wie man Leben in der Welt, Freiheit muß das Gebiet
 der Aufzählungen. Wie Leben in concreto steht in einem gegen-
 wärtigen Gegenstand, das Gegenstand man wie ein Leben. In
 der man nicht, in der man zu langen Zeiten werden,
 in der ist nicht anders als das selbstbewußte Leben des äußeren zu-
 freigegeben.

22. II.

[illegible]

[illegible]

von Abjurationen. Derenstwegen. Wenn der Mensch eingestanden ist u.
 nicht trübt, so ist er mit seinem Gedächtnisstoff allein, er aber be-
 ginnt die vorzüglichste Tätigkeit - der Geist, steht der Fg nicht
 und schließt - der schlaft Mensch wird mit der fortwährenden Kraft
 tätig, er wird vorzüglich, aber es ist der Fortschritt, solche
 Lieder singen, wie es ist, aber es ist fort - d. wenn es nicht
 im Fortschritt ist, so wird es ihm nicht mehr folgen, dass die Logik
 das Original ist, welches - so ist das die Fortschritt der Logik, die
 ist abgegrenzt, was die Fortschritt der Logik - Alles, was nicht
 Logik zu werden ist, dass in der Fortschritt der Logik fortwährend.
 Mit diesen die Immigration Tätigkeit als ständes ständes u.
 geschehen, mit willkürlichen. - und müssen sie alle ständes
 u. unvollständig. Die die vorzüglichsten, dass der Fortschritt.
 Mit diesen die Fortschritt der Logik, die Fortschritt der Logik;
 zuerst ist die Logik der Logik u. der Fortschritt, mit der Fortschritt
 Logik soll, ist die Logik.

Die allgemeine Formel des Disjunctiven Ausspruchs ist: a ist oder b oder c , in dieser Lesart kann ich es ausfüllen, a kann nicht zugleich b u. c sein, die Gegenwärtigen sind ausschließend. Der Disjunctive Ausspruch ist gleiches Längst also schon durch. So lang aber noch nicht durch, nämlich, wenn a nicht $b(c)$ ist, so ist es notwendig $c(b)$. — Wenn a b ist, ist es nicht c , ist es c ist es nicht b , ist es nicht b , ist es c , wenn es nicht c ist, so ist es b . Diese 7 Disjunctiven Aussprüche werden in der Disjunctiven Proposition: was a mit einem notwendigen Gegenstande zusammen sein kann zugleich mit dem andern gesetzt werden, eines von ihnen muß immer selbst gesetzt sein, beide können nicht zugleich in einem ausgesprochen werden, aber notwendig sind beide in einem gesetzt werden können. Die ausschließenden zweifachen Aussprüche auf ein u. mehrere Diktum ist auch ein Gegenstand. So kann aber auch ein Diktum in einem oder in mehreren b u. c ausgesprochen, es kann d sein, in diesem Falle sind b u. c nicht Disjunctive Aussprüche, wenn sie schon für ein Gegenstand zu a ein solches Gegenstand, der sich nur aus a ergibt. Aussprüche Propositionen heißt, heißt Contradiction.

Die allgemeine Disjunctive Aussprüche gegeben: a ist b oder c oder d , ist das Diktum a , wird es Contradiction sein? Ist das Diktum falsch, so lautet es Contradiction und Gegenwärtigen, also unser Ausspruch:

Die Disjunctiven Aussprüche b kann, wenn es unser Ausspruch falsch ist, a nicht in sich ausschließen, für mich also die ganze Proposition a son ist ausschließend. Die sieben 1 Gegenwärtigen zum unsern Ausspruch: a ist b u. c irgend ein a ist nicht b . Gleich nachfolgend ist auch Aussprüche zum unsern Ausspruch nicht. Alles a ist b — a ist b — Aussprüche niemandes ist — heißt aber das eine Ausspruch, daß es nicht passiv ist, notwendig der Ausspruch des andern. Wenn es das, alles a ist b falsch ist, so ist es notwendig, daß irgend ein a nicht der Ausspruch b sein kann. — Ist aber es das, alles a ist b falsch, so ist es notwendig, daß a ist b . In der ersten Längst die Aussprüche

Das Satzgeb: 'irgend ein a ist nicht b' Die beiden allgem. Aussprüche
 stattfinden bei also nicht, aber bei jedem Fall nicht, bei jedem Fall also
 conträre Gegenstände.

Conträre Aussprüche: 'Ein a ist b' u. 'irgend
 ein a ist nicht b'.

Der gegenwärtige indische Lehrsatz in der Grammatik ist auf
 dem conträren Ausspruch gegründet.

Das Prinzip der logischen Syllogistik kann auf nichts anderes ge-
 gründet sein, als auf die Natur des Ausspruchs selbst. Das Satzgeb.

Aussatz hat die 2 Formen: 'All a ist b' u. 'Ein a ist b'.

Das erste von diesen Aussätzen können wir uns so vorstellen:
 'All a ist b' - wobei wir für a das Subjekt

des Ausspruchs fassen können, indem wir denken, was
 bestimmt das Subjekt fassen. Dann wird 'All a ist b'

in folgender Weise formuliert: 'In dem a nachfolgendes
 ist c, folglich ist c auch in b' - so ist dieses Satzgeb mit dem

ersten geflochtenen, nicht gefolgt, dann bei einem Folgerung
 ist ein neues Element (c), wie beim Syllogismus, erforderlich.

Bei der gegebenen Satzgeb, so ist auch der geflochtenen Satz
 gebildet; ist der gegebenen Satz vorhanden, so ist es auch der

geflochtenen. Für einen zu erfüllenden Aussatz ist also 1) ein
 allgemein bestimmtes Satz (gleichwohl ob affirmativ oder negativ)

2) ein gewisses Aussatz selbst zu dem gegebenen Aussatz fügen,
 welches beides mit einem 3. Satz u. dem Satzgeb.

als gegebenes Satzgeb.

Der Syllogismus hat in 2 Aussätzen auf, der 2. Aussatz ist
 als geflochten, die beiden anderen sind seine notwendigen Voraussetzungen.

Das geflochtenen Aussatz heißt Schlussatz, der Syllogismus
 auf dem Prinzip, die mit 2 Aussätzen befaßt, von

denen die ersten Prinzip, die der allgem. Satz enthält, die Grund-
 bedingung enthält, wobei der der Syllogismus Prinzip ist.

Die zweite Fall eines dritten Logik ist das Satzgeb.

9/1 61.

Das ist wesentlich die Natur aller Syllogismen. In einem Syllogismus
 gehören 3 Begriffe; einer davon ist als Prädikat für einen allgemeinen
 Subjektbegriff, der zweite davon als Subjekt unter für den allgemeinen
 Satz. Der Prädikatbegriff ist der mittelste Begriff, der Prädikat
 als allgemeinen Subjekt ist der mittelste terminus, er heißt daher
 unser terminus major. Der 3te Satz (c.) ist nicht unmittelbar
 im termin. maj. enthalten, sondern kommt erst durch den Schluss
 zu diesem Schluss - unmittelbar ist er enthalten in a. in. heißt
 terminus minor. Der Satz. a. richtig ist enthalten in b.
 a. enthält selbst b, es ist der mittlere Satz. terminus medius,
 dieser Satz ist nicht so der Schluss unmittelbarer Satz - c. heißt
 ist auf b mittelste Prämisse Satzsetzung zu a - der Satzsetzung
 c ist b dann aber auf die unmittelbare Satzsetzung gegründet
 worden. Diese 3 Begriffe verknüpfen sich zu 2 Aussagen im allg.
 ist der medius Subjekt, der major Prädikat; im zweiten Aus-
 sagt ist der minor Subjekt, der medius Prädikat. Im Schlussatz
 spricht der medius aus. In dem Schlussatz, welcher aus dem med.
 a. maj. gebildet wird, heißt propositio major, weitere Satz,
 Obersatz - die aus min. a. med. heißt propositio minor, weitere
 Satz, Untersatz; der Schlussatz heißt conclusio.
 Der Prädikatbegriff. wofür ist immer zu Subjekt setzen wir Subjekt
 zur Art, was die Prädikat bestimmt, bestimmt auf die Art.
 Aristoteles sagt, was von einem ganzen Begriff gilt, gilt
 auch von jedem Theil davon, was aber diese Theile heißt. In
 bestimmten Logiken, auf Aristoteles fußend, haben diese Theile
 bis auf 17 Theile eingetheilt. In der Logik, die in der Logik: dictum
 de omni a dictum de nullo. für andere Formen enthalten
 nota notae est nota subiecti, was Theile ausmacht. -
 In dem Satz. wofür ist schon die Möglichkeit, wider die
 Theile aus für zu entwickeln. Aus dem allgem. Wofür haben wir
 die Möglichkeit seiner Untersatz, seiner Contradiction aus für
 gefolgert. Alles was a ist, ist b - Contradiction: was nicht b
 ist, ist nicht a. Es nun wir von irgend einem c handeln,

10/ 61.

Nicht ab nicht b ist, so ist ab nicht a. Auf sein setzen wir uns 2. Fall:
müssen: weil a ist b; b ist nicht b, folglich ist a nicht a. In beiden
Fällen wir fertig mit 2. Fall, was nicht b ist, ist nicht a - alles das
ist schon im Obersatz angedeutet.

Beweis mit: $L \supset a$ ist b - so heißt das: alles das, was a ist,
ist nicht b - ferner folgt per contrapositionem das: irgend
wenn nicht b in b fällt, ist nicht a: $L \supset a$ ist b - nicht a
dann, was in b fällt, dann a sein, nicht fällt a in b, folglich
dann a nicht a sein.

Es findet 2. Fall zu: in der einen ist der Mittelbegriff.
in der einen zweiten. Oberbegriff, in der zweiten Fall. - in der zweiten
ist es in beiden Fällen positiv. In beiden Fällen muß der Ober-
satz ein allgemeines sein, der Untersatz ist im ersten Falle bejahend,
in der zweiten dem Obersatz positiv und negierend. - in der
ersten liegt dann der Obersatz bejahend oder affirmativ sein,
in der zweiten liegt er negativ. In der zweiten
Obersatz muß ebenfalls bejahend oder affirmativ sein, als
in der ersten, sonst ist eigentümlich nicht mehr, als eine indirekte
Annahme der ersten. - Obgleich nun 2. Fall zu pflegen
ist, jedoch aber das zeigen, alle lassen sich auf einen 1. Fall
zurückführen zu beweisen, was der zweite Satz in beiden
Fällen haben. In beiden letzten Fällen zeigen lassen
sich beweisen, die ersten beiden Fälle beweisen.

S. 28.

18. II. 1953. Jarkyn, horro

